

Rotachtal Bodensee

Steckbrief

8222-342

Das FFH-Gebiet »Rotachtal Bodensee« erstreckt sich über rund 30 km vom Oberlauf der Rotach bis zur Mündung in den Bodensee in Friedrichshafen. Die Gesamtgröße beträgt einschließlich der »Altweiherwiesen« bei Oberteuringen und zwei Teilflächen bei Horgenzell etwa 490 ha.

Ein naturnahes Tal

Die Rotach entspringt im Pfrunger-Burgweiler Ried bei Wilhelmsdorf in rund 600 m Meereshöhe und formt in ihrem Oberlauf ein tief eingeschnittenes idyllisches Tal. Die waldreichen Hänge sind in weiten Teilen von naturnahen *Schlucht- und Hangmischwäldern* bedeckt, einem Waldtyp mit den vorherrschenden Baum-

arten Bergahorn und Esche, der reich an Alt- und Totholz ist. Er ist Lebensraum überdurchschnittlich vieler seltener Pflanzen- und Tierarten, beispielsweise *Bechsteinfledermaus*, *Großes Mausobr* und *Gelbbauchunke*. In weniger steilen Lagen wachsen *Waldmeister-Buchenwälder* und entlang der Rotach ausgedehnte *Auenwälder mit Erle, Esche und Weide*. Wilde Schluchten, wie der Harttobel und Jonistobel bei Horgenzell oder der Benistobel bei Urnau, wechseln sich mit zahmen, wiesenreichen Talabschnitten ab. Bei Oberteuringen-Neuhaus ändert sich das Landschaftsbild grundlegend. Im flacher und breiter werdenden Tal durchfließt die Rotach nun mehr und mehr besiedeltes Gebiet, unterbrochen von intensiv bewirtschaftetem Grünland, bis sie schließlich die Stadt Friedrichshafen erreicht. Dort mündet sie östlich des Stadtkerns am Rand des Naturschutzgebiets »Eriskircher Ried« in den Bodensee.

Rotach



Pfeifengraswiesen – Zeugen einer historischen Landnutzung

Das 78 ha große Naturschutzgebiet »Altweiherwiesen« östlich von Oberteuringen ist Teil des FFH-Gebiets. Hier befand sich früher ein Weiher, der Anfang des 19. Jahrhunderts aufgelassen wurde und verlandete. Es entwickelten sich nasse Wiesen – *Pfeifengraswiesen*, die bis in die 1950er-Jahre als Streuwiesen genutzt wurden. Dieser Name leitet sich von der früheren Nutzungsform ab: Auf den Streuwiesen wachsen Gräser, die so hart sind, dass sie nicht als Futter verwertbar sind. Früher wurden sie als Einstreu im Stall verwendet und die Streuwiesen in der Regel einmal, erst spät im Jahr gemäht (Streumahd).

Seit kaum noch Einstreu benötigt wird, sind viele Streuwiesen brachgefallen, aufgeforstet oder entwässert worden. In den »Altweiherwiesen« ist ein Teil der Streuwiesen bis heute erhalten, im Wechsel mit Schilfröhricht, Erlen- und Weidengebüsch, Groß- und Kleinseggenrieden, Quellen, Gräben und Bächen. Die Pflanzen- und Tierwelt ist hier ungewöhnlich reich an Orchideen, Vögeln, Libellen, Heuschrecken und Schmetterlingen, darunter seltene und bedrohte Arten. Die Artenvielfalt macht einen Spaziergang zu den Wiesen im Sommer lohnend, und überdies zeigen die Streuwiesen dem Besucher eine fast vergessene Form der traditionellen Grünlandnutzung.

Streuwiese bei Oberteuringen



Die Rotach – Lebensraum für bedrohte Fischart

Der *Strömer*, ein kleiner Karpfenfisch, war früher in den Bodenseezuflüssen und im Neckar-Flusssystem weit verbreitet. Er lebt nur in Flüssen und Bächen mit guter Wasserqualität, kiesigem Grund und mäßiger Strömung und wechselt häufig zwischen kleinen Zuflüssen und dem Hauptbach. Durch die teilweise starke Verbauung vieler Fließgewässer findet der *Strömer* heute kaum noch geeignete Lebensräume und ist in Baden-Württemberg auf einzelne, kleine Bestände zusammengeschrumpft. Die Rotach ist neben Argen und Schussen einer der bedeutendsten verbliebenen Lebensräume im Einzugsgebiet des Bodensees. Deutschland und das Land Baden-Württemberg verpflichten sich mit der FFH-Richtlinie, die Bestände des *Strömers* zu sichern.

Neben dem *Strömer* beherbergt die Rotach mit der *Groppe* eine weitere FFH-Art mit hohen Ansprüchen an die Wasserqualität und sie ist ein wichtiges Fortpflanzungsgewässer für andere wandernde Fischarten. Während Barbe und Äsche hauptsächlich innerhalb des Flusssystem wandern, kommen andere Fische, wie die Seeforelle, aus dem Bodensee, um sich im Oberlauf der Rotach zu vermehren.

Strömer



Ihre Ansprechpartnerin beim
Regierungspräsidium Tübingen
ist:

Ines Aust

Tel.: 07071 757-5234

ines.aust@rpt.bwl.de

www.rp-tuebingen.de

1. Auflage Mai 2016



FFH-Gebiet 8222-342
"Rotachtal Bodensee"

Datengrundlage TÜK 200
(c) LGL Baden-Württemberg
Az.:2851_9-1/19

